

Carl Reinecke als zu unrecht vergessenen Meister gezeigt

Vellern (-ke). Mit einem gut besuchten Konzert des Duos Henrik Wiese (Flöte) und Fumiko Shiraga (Klavier) endete die 28. Saison der „Musik im Alten Pfarrhaus“ am Donnerstag.

Viele Gedenktage großer Komponisten sind in diesem Jahr zu begehren; und daher erklangen an diesem Abend Werke von gleich dreien dieser Meister: Robert Schumann, Frédéric Chopin und Carl Reinecke.

Reinecke, von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt, aber lange fast völlig vergessen, kommt erst seit kurzem wieder zu Ehren. So setzten Henrik Wiese und Fumiko Shiraga mit gleich drei Reinecke-Kompositionen einen Schwerpunkt des Programms, der das Publikum von diesem Romantiker überzeugte. Der Wassergeist „Undine“, der E.T.A.Hoffmann und Albert Lortzing zu Opernkompositionen anregte, inspirierte Reinecke gleich zweimal: zu ei-

nem kleinen Klavierstück innerhalb seiner „Märchengestalten“ und zu der bekannten Undine-Sonate von 1882.

Henrik Wiese, 1. Soloflötist des Bayerischen Rundfunks sowie die weltweit musizierende Konzertpianistin Fumiko Shiraga nahmen mit diesen Werken das Publikum gleich zu Beginn mit in den Klangrausch der Romantik.

Mit einem Abstecker zu den beiden anderen genannten Jubilaren, Robert Schumann („Arabesque“ op.18) und Frédéric Chopin („Barcarolle“ op. 60), präsentierte sich die in Tokio geborene Pianistin als technisch perfekte, stilischere Solistin und hervorragende Interpretin. Höhepunkt des ersten Programmtails war die Ballade für Flöte und Klavier in d-moll aus dem Jahre 1909, mit der Carl Reinecke noch einmal als ein zu unrecht vergessener Meister gezeigt wurde.

Zu Robert Schumann zurück

führte dann ein Werk, das vom Komponisten für die Besetzung mit Oboe und Klavier geschrieben wurde, sein Opus 94 „Drei Romanzen für Oboe und Klavier“. Henrik Wiese ersetzte hier den durchdringenden Ton des Rohrblattinstrumentes durch den lieblicheren seiner Flöte – für den der das Stück kennt, ein wohl etwas gewöhnungsbedürftiges Experiment der Klangveränderung.

Zum Schluss erklang ein bei allen guten Flötisten beliebtes Brauervorspiel: Introdution, Thema und Variationen über das Lied „Trockne Blumen“ von Franz Schubert, das dieser in der Ahnung seines nahen Todes komponierte und das in großer Vollendung musiziert wurde.

Das Publikum erklatschte sich als Zugabe noch eine Romanze von Camille Saint-Saens. Schon jetzt kann man sich auf ein erneutes Konzert des Meisterduos im

Mai 2011 freuen.



Setzen einen beeindruckenden Schlusspunkt unter die Vellerner Konzertsaison: Henrik Wiese und Fumiko Shiraga.